

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Die Leiche der jungen Frau fand man nur zwei Tage vor Weihnachten. Sie lag unterhalb der Klippen. Genau an der Stelle, an der vor 25 Jahren ihre Mutter und jüngere Schwester gelegen hatten. Sie waren beide zu Tode gestürzt. Als Ari Þór den Tatort begutachtet, stellen sich ihm viele Fragen. Ist die junge Frau gestürzt, oder wurde sie gestoßen? Was wissen die letzten verbliebenen Einwohner des Dorfes? Als Schneefall einsetzt, der Dorf und Klippen in einem unwirklichen Licht erscheinen lässt, kommt Ari einer unfassbaren Tragödie auf die Spur.

»Erstklassig und wärmstens empfohlen!« *Lee Child* – Der vierte Band der Dark-Iceland-Serie

*Ragnar Jónasson*, 1976 in Reykjavík geboren, arbeitet als Rechtsanwalt in der isländischen Hauptstadt. Er lehrt u. a. Urheberrecht an der Universität von Reykjavík. Ragnar ist Mitglied der britischen Crime Writers Association und Mitbegründer des ersten isländischen Krimifestivals Iceland Noir. Bisher hat er fünf Bücher in der Dark Iceland-Serie veröffentlicht, deren Fernsehrechte sich die britische Filmproduktionsgesellschaft *On the Corner* gesichert hat. Der Autor lebt mit seiner Frau und den beiden Töchtern in Reykjavík.

*Weitere Informationen finden Sie auf [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)*

RAGNAR JÓNASSON

**TOTEN** ISLAND THRILLER  
**KLIPPE**

Aus dem Englischen  
von Helga Augustin

FISCHER Taschenbuch



Erschienen bei FISCHER Taschenbuch  
Frankfurt am Main, Januar 2019

Die isländische Originalausgabe erschien 2013  
unter dem Titel »Andköf« bei Veröld, Reykjavík  
© 2013 by Ragnar Jónasson  
Aus dem Englischen unter dem Titel »Whiteout«  
übersetzt und bearbeitet von Quentin Bates  
© 2017 by Quentin Bates

Für die deutschsprachige Ausgabe:  
© 2018 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,  
D-60596 Frankfurt am Main

Karte: Thomas Vogelmann, Edingen  
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-596-70230-5

# 1. KAPITEL

---

Obwohl – oder vielleicht gerade weil – sie noch ein Kind gewesen war, würde Ásta Káradóttir diesen Anblick nie vergessen.

Als es passierte, war sie in ihrem Dachzimmer, Tür und Fenster geschlossen, die Luft stickig. Sie hatte auf dem alten Bett gesessen, das knarrte, wenn sie sich nachts umdrehte, und aus dem Fenster gestarrt. Vielleicht – oder sogar wahrscheinlich – hatten sich im Nachhinein auch Begebenheiten in ihre Erinnerung an jenen Tag geschlichen, die anderen Kindheitserlebnissen entstammten. Doch was sie sah, das schlimme Ereignis, dessen Zeugin sie wurde, hatte sich für immer in ihr Gedächtnis gegraben.

Sie hatte keinem Menschen je davon erzählt.

Und jetzt kehrte sie nach langem Exil zurück.

---

Es war Dezember, und die Schneeflocken, die alles mit einer pulvrigen Schicht bedeckten, erinnerten daran, dass Weihnachten vor der Tür stand. Bei ihrer Abfahrt im Süden hatte es genieselt und war relativ warm gewesen. Hier im Norden Islands lief ihre Autoheizung auf Hochtouren,

damit die Windschutzscheibe nicht beschlug, wodurch es fast unerträglich heiß war.

Ásta hatte Reykjavík mühelos hinter sich gelassen – sie war auf der Ártúnsbrekka Richtung Norden gefahren –, und somit auch die Stadt, in der das Leben war wie schlechter Sex: besser als nichts, aber auch kaum der Rede wert. Sie hatte zwar vor zurückzukommen, doch wollte sie ihrer eintönigen Wirklichkeit wenigstens für ein paar Tage entfliehen – ihrer schäbigen, achtundsechzig Quadratmeter großen Souterrainwohnung, die so dunkel war, dass sie bisweilen klaustrophobische Anwandlungen bekam. Manchmal, wenn die Düsternis unerträglich wurde, hatte sie die Gardinen zur Seite geschoben. Aber da sie in einer belebten Straße wohnte, konnten die Fußgänger hineinsehen und beobachten, was in ihrer Wohnung so vor sich ging. Es war fast so, als hätte Ásta ihren Anspruch auf Privatsphäre verwirkt, weil sie im Souterrain wohnte und die Gardinen nicht zuzog.

Außerdem war ihr manchmal am Wochenende danach zumute, einen Mann mit nach Hause zu nehmen. Einige von ihnen wollten bei brennendem Licht und offenen Gardinen mit ihr schlafen – damit es wirklich auch jeder sehen konnte.

Sie war noch immer jung, kaum über dreißig, und wusste, dass ihre besten Jahre keineswegs hinter ihr lagen. Aber sie hatte genug von Zeitarbeitsverträgen und Nachtschichten; sie hatte es satt, mitten in der Stadt in einer Mietwohnung zu leben und sich mit Mindestlohnjobs oder Arbeitslosengeld mühsam über Wasser zu halten.

Um ans Ziel ihrer Reise zu gelangen – nach Kálfsharmarsvík auf der Halbinsel Skagi –, war sie durch den Wes-

ten Islands und über den Bergpass bis weit hinauf in den Norden gefahren. Eigentlich wollte sie nie wieder an diesen Ort zurückkehren, aber jetzt hatte sie es doch getan, die alten Geheimnisse im Gepäck. Und da sie den ganzen Tag unterwegs gewesen war, lag jetzt bei ihrer Ankunft die Bucht schon in tiefstem Dunkel. Eine Weile stand sie nur da und betrachtete das Haus. Es war ein schönes Gebäude mit zwei Stockwerken sowie einer Dach- und einer Kellerwohnung. Beim Bau hatte man keine Kosten gescheut, und obwohl es schon viele Jahrzehnte alt war, datierte der architektonische Stil wahrscheinlich noch wesentlich weiter zurück. Wie früher, hatte es einen weißen Anstrich, ein dunkelgraues, freigelegtes Fundament und gewölbte Balkone im ersten Stock – auch daran erinnerte sich Ásta, denn sie hatte mit ihrer Schwester, ihrem Vater und ihrer Mutter eine Zeitlang in der Dachwohnung gelebt.

Im Erdgeschoss, wo zumindest damals das Wohnzimmer gewesen war, brannte Licht, und über dem Hauseingang schien eine Lampe. Neben dem Leuchtturm auf der Landspitze waren das die beiden einzigen Lichtquellen, die in der Finsternis beinahe unnatürlich hell wirkten und ein faszinierendes Zusammenspiel von Licht und Schatten boten. Die ganze Gegend hier war von großer natürlicher Schönheit und zeugte von einer reichen Geschichte, was die Überreste der Häuser bewiesen, auf die man noch in den entlegensten Winkeln stieß.

Da Ásta keinen Grund zur Eile hatte, näherte sie sich dem Haus langsam, atmete die frische Nachtluft tief ein und blieb immer wieder stehen, um den Himmel zu betrachten und sich von den Schneeflocken das Gesicht kitzeln zu lassen.



An der Haustür hielt sie inne, zögerte.

*War es wirklich eine gute Idee, hierherzukommen?*

Eine heftige Bö ließ sie erschauern. Der Wind piffte laut, und plötzlich hatte sie das Gefühl, jemand stünde hinter ihr. Sie wirbelte herum.

Doch da war nur Finsternis.

Sie war allein, die einzigen Spuren im weißen Schnee waren ihre eigenen.

Es war zu spät, um umzukehren.